Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 15 (1992)

Heft: 1

Artikel: Ein germanischer Schildrandbeschlag des 1./2. Jahrhunderts n. Chr. aus Augst

Autor: Deschler-Erb, Eckhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-13340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein germanischer Schildrandbeschlag des 1./2. Jahrhunderts n. Chr. aus Augst

Eckhard Deschler-Erb

Die Gemeinde Augst BL verlegte im Winter 1953/54 im Zentrum von Augusta Raurica die Abwasserkanalisation. Diese Arbeiten wurden archäologisch begleitet, wobei unter anderem Bauten nördlich und östlich vom Theater, Teile des Hauptforums und Teile des Südforums angeschnitten werden konnten (Abb. 1)[1]. Was in diesem Zusammenhang hier interessiert, ist der Kanalisationsschnitt, der durch die heutige Sichelenstrasse entlang des Ostfusses des Schönbühltempels führte. Dabei wurden die untersten Treppenstufen der Freitreppe zum Schönbühltempel berührt (Abb. 1)[2]. In deren Nähe kamen drei Bronzegegenstände zum Vorschein, welche die einzigen inventarisierten Einzelfunde aus diesem Teil der Kanalisationsgrabung darstellen[3]. Leider ist nicht ganz klar, ob diese Bronzeobjekte auf, neben oder unter der Freitreppe zum Schönbühl gefunden wurden. Der Befund liefert also keine Hinweise zur Datierung der drei Fundobjekte[4]. Das Bronzeobjekt mit der Inventarnummer 1954.319 soll im folgenden etwas näher betrachtet werden. Es handelt sich dabei um einen ganz erhaltenen Schildrandbeschlag (Abb. 2)[5]. Dieser besteht aus einem u-förmig gebogenen Bronzeblech mit lappenartigen Fortsätzen, die als Nietplatten dienen. Auf der Vorder- und Rückseite des Beschlages liegt sich jeweils ein Fortsatz gegenüber; beide Fortsatzpaare sind durch einen Bronzeniet miteinander verbunden. Die beiden Bronzeniete wurden besonders sorgfältig gestaltet mit einem balusterförmigen Kopf und einem plattgehämmerten Ende, das ein mit konzentrischen Kreisrillen verziertes Gegenstück hält (Abb. 2). Das Blech selbst ist fein verziert. Die einander gegenüber liegenden Nietplatten werden über das u-förmig gebogene Blech hinweg durch eine Doppelfurche verbunden, von der jeweils nach vorne und hinten ein Dreieck aus doppelten Ritzlinien ausgeht. An den Schmalenden ist das Blech durch feine Ritzlinien gerahmt. Der Schildrandbeschlag ist insgesamt 17,6 cm lang, hat eine Öffnungsweite von 0,4 cm, ein Gewicht von 19,2 g und ist mit einer hellgrünen Patina sehr gut erhalten. In der Form ist er fast völlig gerade, stammt also von einem Schild mit geraden Seiten, die höchstens ganz leicht konvex geschwungen gewesen sein könnten. Ursprünglich war der ganze Schild mit solchen Randbeschlägen eingefasst. Da beide Niete noch erhalten sind, sieht es nicht so aus, als sei der Schildrand gewaltsam vom Schildkörper getrennt worden. Er könnte vielleicht sogar mit diesem gemeinsam in den Boden gelangt sein.

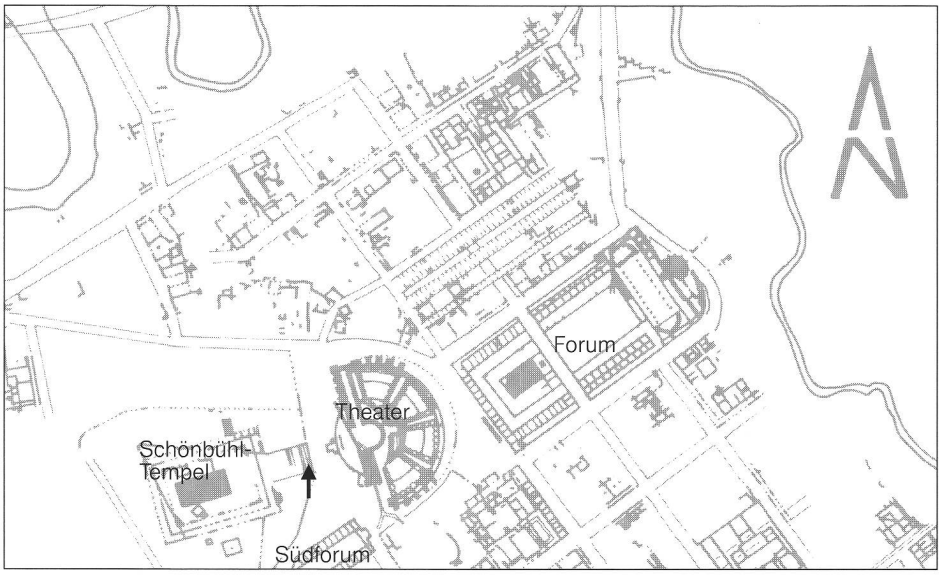

Abb. 1
Augst. Ausschnitt aus dem Gesamtplan mit dem Theater, dem Hauptforum, dem Südforum und dem Schönbühltempel. Der Pfeil bezeichnet den Fundort des Schildrandbeschlages. Zeichnung M. Wegmann.
Augst. Détail du plan général de la cité avec le théâtre, le forum principal, le forum sud et le temple de Schönbühl. La flèche indique le lieu de découverte de la garniture de bouclier.
Augst. Particolare del piano generale con il teatro, il foro principale, il foro sud e il tempio ›Schönbühl‹; la freccia indica il luogo di ritrovamento della guarnizione dello scudo.

Wesentlicher als die Machart interessiert aber die Herkunft und Datierung dieses Schildrandes. Es handelt sich hierbei nämlich nicht um einen römischen Ausrüstungsgegenstand, denn wie ein Beispiel aus Augst zeigt (Abb. 3), waren römische Schildränder immer unverziert[6]. Vielmehr handelt es sich bei diesem Stück um einen germanischen Schildrandbeschlag des Typs E nach Zieling[7]. Randbeschläge dieser Art fanden sich in Brand- und Körpergräbern aus ganz Mitteleuropa. Ein Blick auf die Verbreitungskarte (Abb. 4 und 5)[8] zeigt einzelne Fundpunkte in Finnland (28), Norwegen (29) und auf den schwedischen Inseln (23-25). Die dichteste Konzentration ist im elbgermanischen Gebiet und in Polen im Bereich der Przeworsk-Kultur erkennbar. Ein dritter Schwerpunkt findet sich schliesslich in der Slowakei, wo besonders das Gräberfeld Kostolnai pri Dunaji (15) ins Auge springt, denn dort fanden sich insgesamt 12 Schildrandbeschläge des Typs E. Zuletzt sind noch die beiden Fundpunkte Rheindorf (8) und Diersheim (2) am Rhein, sowie Mannersdorf (27) südlich der Donau zu konstatieren. Die Verbreitung des Schildrandes Typ E deckt sich also fast mit der Gesamtverbreitung germanischer Schilde[9]. Die Fundlücke zwischen Elbe und Rhein lässt sich dabei mit der dort herrschenden Bestattungssitte erklären, keine Waffen mit ins Grab zu geben[10]. Dieser Schildrand ist also in Augst ein Fremdstück aus dem germanischen Raum, eine genauere ethnische Zuweisung lässt sich indessen nicht machen.

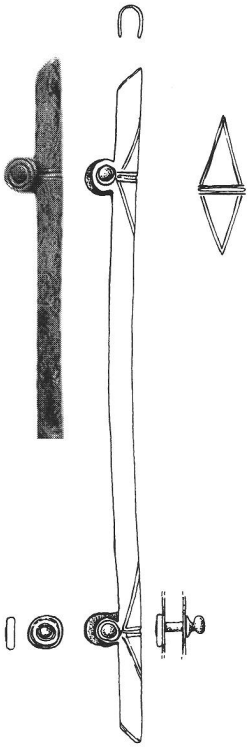

Abb. 2
Der germanische Schildrandbeschlag aus Augst. Links Ausschnitt mit Verzierungsdetail; rechts Gesamtzeichnung. Massstab 1:2. Photo U. Schild/ H. Obrist; Zeichnung S. Fünfschilling.
La garniture de bouclier germanique d'Augst. A gauche: détail de l'ornementation; à droite: relevé d'ensemble.
La guarnizione di tipo germanico dello scudo proveniente da Augst. A sinistra: dettaglio della decorazione; a destra: riproduzione grafica completa.

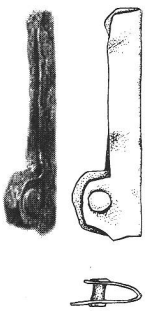

Abb. 3
Teil eines römischen Schildrandbeschlages aus Augst, Insula 30. Inv.Nr. 1961.13559. Massstab 1:2. Photo U. Schild; Zeichnung S. Fünfschilling.
Fragment d'une garniture de bouclier romain provenant de l'insula 30 à Augst.
Parte di una guarnizione di scudo romano proveniente da Augst insula 30.

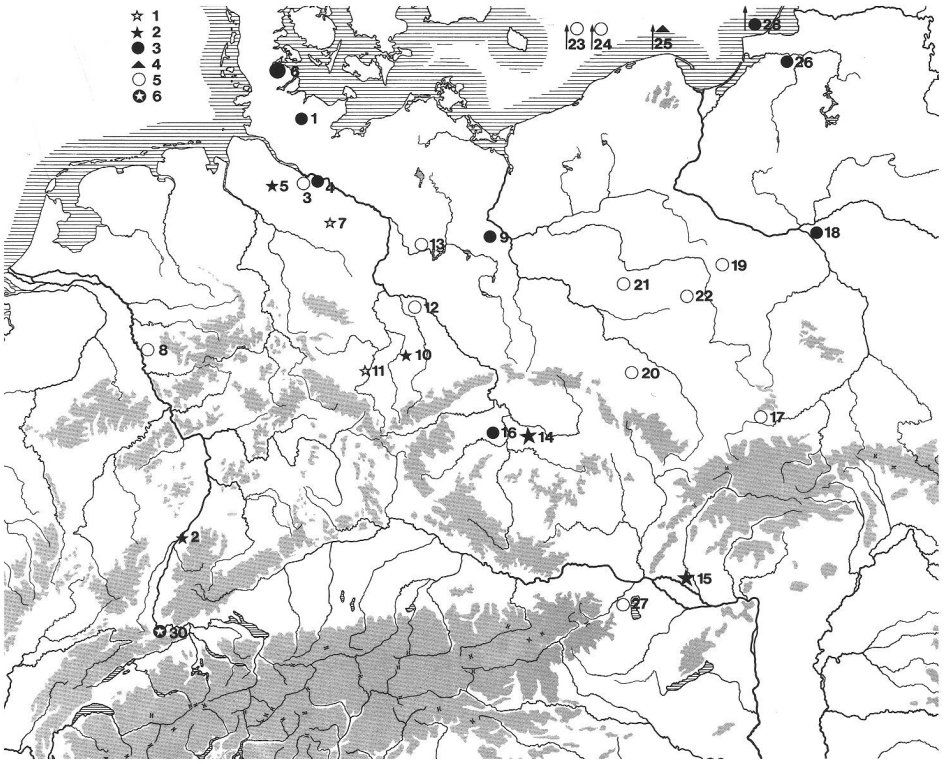

Abb. 4
Verbreitung der germanischen Schildrandbeschläge Zieling Typ E. 1 = Datierung vorrömische Eisenzeit; 2 = Datierung Eggers Stufe B1; 3 = Datierung Eggers Stufe B2; 4 = Datierung Eggers Stufe C. 5 = nicht datierbar; 6 = Schildrand aus Augst. Kleine Symbole bedeuten ein Exemplar, grosse Symbole zwei und mehr Exemplare (zu den Fundpunkten vergleiche Tabelle Abb. 5; zur absoluten Datierung der Stufen nach Eggers vergleiche Anm. 12). Entwurf und Zeichnung durch Autor und S. Deschler-Erb.
Diffusion des garnitures de bouclier du type Zieling E.
Diffusione delle guarnizioni di scudo germaniche tipo Zieling E.

Fundpunkt	Fundort	Zieling Kat. Nr.	Datierung	Bestattungsart	Material
1	Bordesholm (D)	22	B2	Urnengrab	Bronze
2	Diersheim (D)	35	B1	Urnengrab	Bronze
3	Ehestorf - Vahrendorf (D)	54	?	Urnengrab	Bronze
4	Hamburg - Langenbek (D)	89	B2	Urnengrab	Bronze
5	Harsefeld (D)	188	B1	Urnengrab	Eisen
6	Husby (D) vgl. Anm. 8	234 + 237 + 1x neu	B2	3x Urnengrab	Bronze
7	Nienbüttel (D)	311	VEZ	Urnengrab	Eisen
8	Rheindorf (D)	438	?	Brandgrab	Bronze
9	Altbarnim (D)	518	B2	Urnengrab	Bronze
10	Bornitz (D)	530	B1	Brandgrab	Bronze
11	Grossromstedt (D)	571	VEZ	Urnengrab	Bronze
12	Pasewalk (D)	722	?	Brandgrab	Bronze
13	Wachow (D)	770	?	Körpergrab	Bronze
14	Dobrichow (CS) vgl. Anm. 8	792 + 1x neu	B1	2x Brandgräber	Bronze
15	Kostolna pri Dunaji (CS) vgl. Anm. 8	821, 824, 826-828, 830, 834 + 3x neu	B1	10x Urnengräber 1x Streufund	Bronze
16	Trebusice (CS)	874	B2	Brandgrab	Eisen
17	Kryspinow (PL)	1177	?	Brandgrab	Bronze
18	Lajski (PL)	1205	B2	Urnengrab	Bronze
19	Leznika Wielka (PL)	1235	?	Urnengrab	Bronze
20	Tarnowek (PL)	1501	?	Grab?	Bronze
21	Wymyslowo (PL)	1573	?	Urnengrab	Bronze
22	Zadowice (PL)	1602	?	Streufund	Eisen
23	Brostorp (S)	1791	?	Körpergrab	Bronze
24	Härninge (S)	1806	?	Körpergrab	Bronze
25	Krämplösa (S)	1811	C	Körpergrab	Bronze
26	Polesie (SU)	1971	B2	Urnengrab?	Bronze
27	Mannersdorf (A)	1985	?	Brandgrab	Bronze
28	Koskenhaka (SF)	2040	B2	Körpergrab	Bronze
29	Hunn i Ostfold (N) vgl. Anm.8	neu	B2	Körpergrab	Bronze
30	Augst	neu	?	Streufund	Bronze

Abb. 5
Tabelle zur Verbreitungskarte Abbildung 4. Fundpunkte nach Zieling 1989 (wie Anm. 7) 489ff. mit Ergänzungen (vgl. Anm. 8). Entwurf zur Tabelle S. Deschler-Erb.
Tableau explicatif de la carte de répartition (fig. 4) comprenant les lieux de découverte selon Zieling (cf. note 7), augmentée des compléments présentés à la note 8.
Tabella relativa alla carta di diffusione (fig. 4). I luoghi di ritrovamento sono ripresi da Zieling (cfr. nota 7) e completati (cfr. nota 8).

Der Schildrandbeschlag vom Typ E aus Augst stellt dabei den ersten seiner Art aus einer Siedlung und den ersten mir bekannten germanischen Schildrand überhaupt aus einer römischen Siedlung vor Beginn der Völkerwanderungszeit dar[11].
Soweit die Beschläge vom Typ E anhand weiterer Grabbeigaben zeitlich zu datieren sind (vergleiche Tabelle Abb. 5 und Anm. 8), stammen zwei aus der vorrömischen Eisenzeit (VEZ), 27 aus der älteren römischen Kaiserzeit (Eggers Stufe B1/B2) und nur einer aus der jüngeren römischen Kaiserzeit (Eggers Stufe C)[12]. Der Schildrand aus Augst kam also mit grösster Wahrscheinlichkeit im Verlauf der ersten zwei Jahrhunderte n. Chr. in die römische Siedlung[13].
Wie nun ein germanischer Schild aussehen kann, zeigt sehr schön das Körpergrab aus Hunn i Ostfold (Norwegen)(Abb. 4,29 und Abb. 5,29), denn dort wurde ein Schild beigegeben, dessen Rand vollständig mit Randbeschlägen des Typs E eingefasst war (Abb. 6). Dieser Schild zeigt eine rechteckige Form mit leicht konvex geschwungenen Seiten. Der Augster Schildrand dürfte an einem Schild ähnlicher Form angebracht gewesen sein.
Germanische Schilde der vorrömischen Eisenzeit bis hin zur beginnenden Völkerwanderungszeit waren im allgemeinen recht leicht gebaut, mit einem Schildkörper aus Holzbrettern, der zum Rand hin dünner wurde[14]. Sie wurden mittels eines Handgriffes gehalten, den ein metallener Schildbuckel schützte. Die wichtigsten Formen germanischer Schildbuckel waren die Stangen- und die Dornschildbuckel[15]. Der hölzerne Handgriff war durch eine metallene Schildfessel verstärkt[16], und der Rand des Schildes wurde durch eine Reihe von Schildrandbeschlägen eingefasst[17]. Teilweise sind für germanische Schilde Lederüberzüge und Bemalung nachgewiesen[18]. Neben der oben erwähnten stumpfovalen Gesamtform konnten sie auch rund, oval und selten sechseckig sein[19] (Abb. 7a). Die germanischen Schilde wurden in Kombination mit Lanze und Speer in einer sehr beweglichen Kampfweise verwendet[20].

Der römische Schild der gleichen Zeit dagegen war um einiges schwerer und grösser. Zwei Typen lassen sich unterscheiden. Einerseits gab es den Legionärsschild (*scutum*) (Abb. 7b) mit Schildkörper aus Sperrholz, leichter Wölbung im Querschnitt, halbrundem Metallschildbuckel, einfachen Schildrandbeschlägen (vgl. Abb. 3) und Lederüberzug sowie Bemalung. Dieser Schildtyp hatte in republikani-

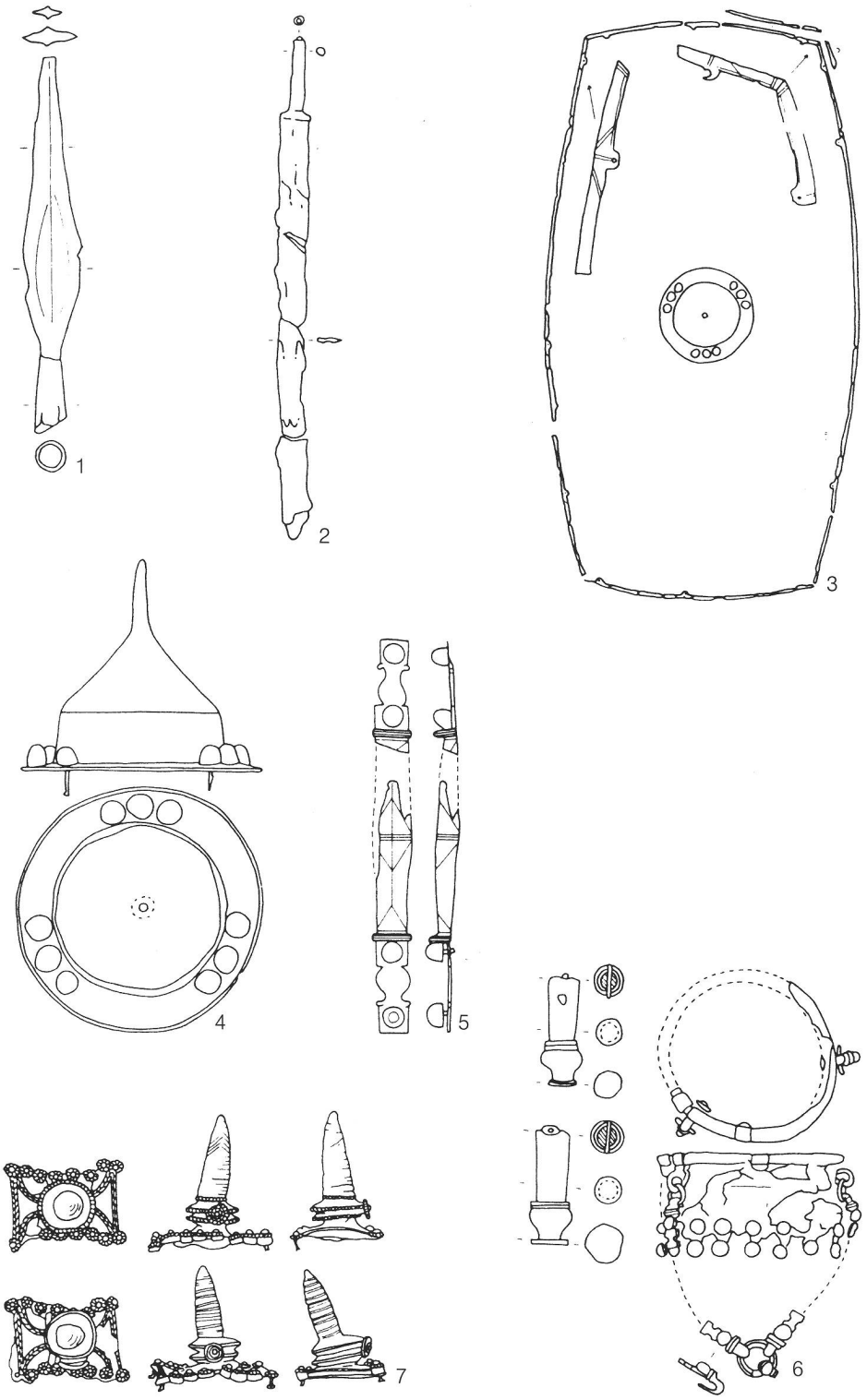

Abb. 6
Zusammenstellung der wichtigsten Fundobjekte aus dem Körpergrab Hunn i Ostfold (Norwegen). 1 Lanzenspitze; 2 Schwert; 3 Schild mit Randbeschlägen; 4 Schildbuckel; 5 Schildfessel; 6 Trinkhornbeschläge; 7 Sporen. (Vgl. dazu Abb. 4,29 und Abb. 5,29; zum Nachweis vgl. Anm. 8). Verschiedene Massstäbe.

Les objets principaux provenant de la tombe Hunn i Ostfold en Norvège.
I reperti più significativi della tomba ad inumazione di Hunn i Ostfold in Norvegia.

scher Zeit eine langovale Form mit Mittelrippe, wurde seit augusteischer Zeit von einem stumpfovalen Typ abgelöst (Abb. 7b) und entwickelte sich um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu einem Typ von rechteckiger Form. Diese blieb dann Standard bis ins 3. Jahrhundert n. Chr.[21]. Andererseits gab es den Schild der Auxiliareinheiten (Infanterie und Kavallerie) (Abb. 7c). Dieser war etwas kleiner und leichter als der Legionärsschild. Er bestand auch aus Sperrholz mit insgesamt flacherem Querschnitt. Schildbuckel, Schildfessel, Randbeschläge und Lederüberzug sowie Bemalung entsprachen dem Legionärsschild. Die üblichste Form im 1./2. Jahrhundert n. Chr. war die eines Ovales, seltener konnte der Auxiliarschild auch sechseckig oder stumpfoval sein. Die Schildform der römischen Auxiliareinheiten lässt sich wohl von keltischen Vorbildern ableiten[22].

Zurück zum Schildrand von Augst. Es stellt sich nun die Frage, wie dieser germanische Schildrand im 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr. nach Augst gelangte. Dass dies im Zug von Kampfhandlungen (germanischer Überfall) geschah, lässt sich wohl mangels anderer Zeugnisse ausschliessen. Vier weitere Möglichkeiten bieten sich an:

- Der Schild bzw. der Schildrand gehörte einem in Augst tätigen germanischen Söldner in römischen Diensten.
- Mit dem Beschlag ist eine erste Spur germanischer Siedlungstätigkeit im 1./2. Jahrhundert n. Chr. in oder bei Augst fassbar.
- Der Schild war im Schönbühltempel als Weihegabe/Beutewaffe aufgehängt gewesen.
- Der Schildrand gehörte zu einer Gladiatorenwaffe, die im nahe gelegenen Theater/Arenatheater in Nutzung gewesen war.

Zur ersten Möglichkeit lässt sich sagen, dass in der Tat gerade im 1. Jahrhundert n. Chr. Soldaten mit einheimischer Ausrüstung in römischen Diensten standen. Beispiele dazu lassen sich anhand von Bestattungen vom Niederrhein, aus England und vom Triererland[23] anführen. Diese Leute kämpften mit ihrer einheimischen Ausrüstung, die höchstens römischen Vorbildern nachgeahmt war (Abb. 8), als irreguläres Volksaufgebot oder als Kundschafter (*speculatores*) unter römischem Kommando[24]. Und in Augst ist ja die Stationierung römischen Militärs im 1. Jahrhundert n. Chr. umfangreich nachgewiesen[25]. In diesem Zusammenhang wären natürlich auch germanische Hilfstruppen denkbar. Einzuwenden ist, dass der germanische Schildrand aus Augst nur ein Einzelfund aus ei-

Abb. 7
Schildformen:
a: Germanische Schilde 1./2. Jahrhundert n. Chr.;
b: römischer Legionärsschild 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.;
c: römischer Auxiliarschild 1. Jahrhundert n. Chr. Ohne Massstab. Entwurf Autor, Zeichnung S. Deschler-Erb; a nach Vorlage Zieling 1989, 252 Abb. 22; b nach Vorlage H. Stöver und M. Gechter, Report aus der Römerzeit (Stuttgart 1989).
Formes de boucliers:
a: morphologie des boucliers germaniques du Ier et du IIe siècle après J.-C.; b: bouclier de légionnaire romain daté de la première moitié du Ier siècle après J.C.; c: bouclier d'auxiliaire romain du Ier siècle de notre ère.
Tipi di scudi:
a: scudi germanici del I – II secolo d.C.; b: scudo di legionario romano della prima metà del I secolo d.C.; c: scudo di soldato ausiliario del I secolo d.C.

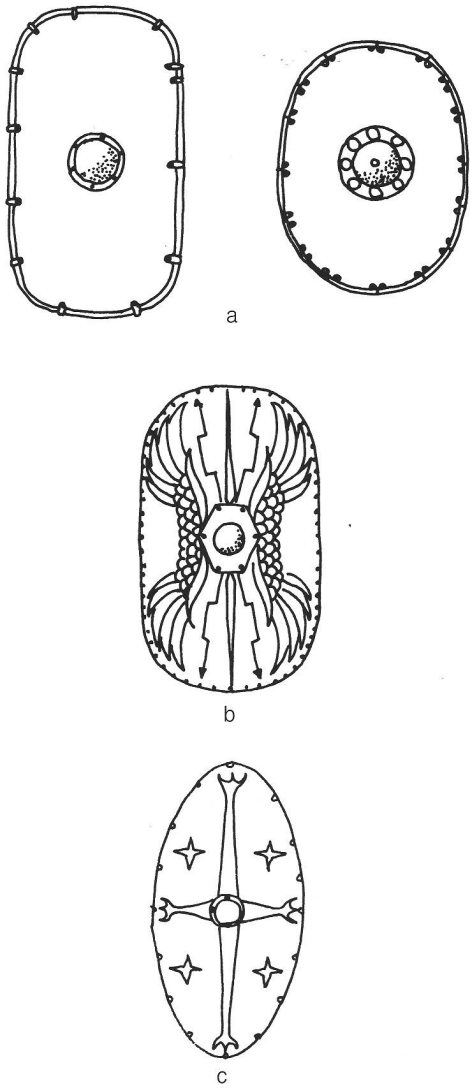

Abb. 8
Der Grabfund aus Mehrum mit Waffen, die römischen Vorbildern nachgeahmt wurden. Grabbeigaben in Auswahl. 1 Schwert und Schwertscheidenbeschläge; 2 Dolchklinge; 3 Schildbuckel; 4 Schildfessel; 5 Lanzenspitze; 6 Knopfschliesse mit Gürtelblechansätzen. Nach Gechter/Kunow 1983 (wie Anm. 23). 1-3 im Massstab 1:6, 4-6 im Massstab 1:4.
Le mobilier funéraire de la tombe de Mehrum; elle était dotée d'armes indigènes imitant les modèles romains.
Il ritrovamento tombale di Mehrum contenente armi di tradizione locale che imitano modelli romani.

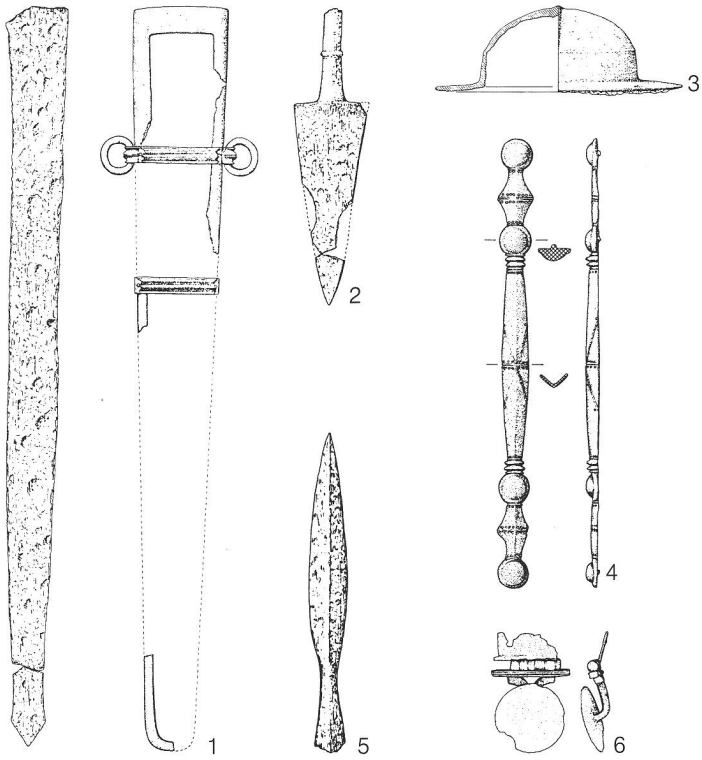

Abb. 9
Verbreitungskarte der germanischen Besiedlung des 1. Jahrhunderts n. Chr. am Oberrhein. Nach Lenz-Bernhard 1990 (wie Anm. 26).
Carte de répartition de la colonisation germanique le long du Haut-Rhin au Ier siècle après J.-C.
Carta di distribuzione degli insediamenti germanici del I secolo d.C. nel Reno superiore.

ner Siedlung ist, während alle hier aufgeführten Beispiele nichtrömischer Rüstungsteile aus Gräbern stammen.
Auch die zweite Möglichkeit, dass der Augster Schildrand Zeuge einer frühen germanischen Siedlungstätigkeit sei, hat etwas für sich. Denn am Oberrhein lassen sich links und rechts des Flusses vom Nekarmündungsgebiet im Norden bis nach Diersheim (Raum Kehl) im Süden immer wieder germanische Siedlungsspuren des 1. Jahrhunderts n. Chr. nachweisen (Abb. 9). Diese germanischen Stämme (*suebi – nicretes*) standen in engem kulturellem Zusammenhang mit elbgermanischen Gruppen und waren wohl ab tiberischer Zeit von den Römern am Rhein angesiedelt worden, um unter anderem auch die Rheingrenze zu sichern[26]. Das Problem ist aber, dass im näheren Umfeld von Augst, weder in Südbaden, noch im Oberelsass, noch in der Nordwestschweiz bisher germanische Funde des 1. Jahrhunderts n. Chr. bekannt wurden[27], und auch in Augst ist der Schildrand ein völlig singuläres Fundstück.

Die dritte und vierte oben angeführte Möglichkeit sei hier noch kurz diskutiert, wobei aber beide wohl eher unwahrscheinlich sind.
Waffen wurden in römischen Tempeln sehr selten geweiht und wenn überhaupt, dann nur römische Waffen[28]. Germanische Waffen als Weihung kennt man höchstens aus Moorfunden in Norddeutschland oder Skandinavien[29].
Ebenso hat die letzte Möglichkeit, den Schildrand als Teil einer Gladiatorenwaffe zu deuten, der seine Nutzung im nahe gelegenen Theater/Arenatheater fand (vergleiche Abb. 1)[30], doch wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Zwar scheinen Kriegsgefangene als Gladiatoren zum Einsatz gekommen zu sein, aber dies war die ganz grosse Ausnahme. Und dass etwa germanische Waffen bei Schaukämpfen verwendet worden wären, ist bis jetzt noch nie nachgewiesen worden[31].

Als Fazit bleibt, dass im Laufe der ersten zwei Jahrhunderte n. Chr. ein germanischer Schild bzw. Schildrandbeschlag nach Augst gelangte, und dass es bis jetzt noch keine völlig überzeugende Erklärung dafür gibt, wie er dahin kam. Am wahrscheinlichsten scheint mir, dass der Schild im Besitz eines germanischen Söldners war, der eventuell noch von der Siedlungsregion am Oberrhein stammte, und dessen Schutzwaffe dann in Augst verloren ging. Wobei natürlich recht schwer zu verstehen ist, wie ein Schild bzw. ein Schildrand »verloren« gehen kann[32]. Vielleicht finden sich in den nächsten Jahren noch andere germanische Sachgüter, so dass diesem einen Stück noch weiteres beiseite gestellt werden kann.

1 Die Dokumentation dazu, Pläne und Tagebuchnotizen von R. Laur-Belart, befindet sich unter der Grabungsnummer 1954.52 archiviert im Grabungsarchiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Eine kurze Mitteilung erfolgte durch R. Laur-Belart im Jahresber. Pro Augusta Raurica 19, 1954, 1f. (= Basler Zeitschr. 53, 1954, XV f.) und im Jahrb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch. 44, 1954/55, 95ff. Ich danke Th. Hufschmid, H. Sütterlin und P.-A. Schwarz für die Auskünfte zum Befund und zur Befunddokumentation.

2 Die Vermessungsskizze dazu findet sich auf dem Plan 1954.52.006 im Grabungsarchiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

3 Inventarisiert mit Fundkomplexnummer V01153 und mit den Inventarnummern 1954.319-321. Funddatum war der 13. 3. 1954.

4 Zu den Tempelanlagen auf dem Augster Schönbühl allgemein vergleiche R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica. 5., erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Allschwil 1988) 80ff.

5 Ich danke A.R. Furger, Augst, für die Erlaubnis, diesen Schildrand publizieren zu dürfen. – Grundlegende Bestimmungshilfen zu diesem Objekt verdanke ich Prof. N. Bantelmann, Universität Mainz, dem an dieser Stelle ebenfalls ganz herzlich gedankt sei. Für die Korrektur des Manuskriptes danke ich M. Peter und S. Deschler-Erb.

6 Römische Schildränder siehe z.B. aus Augsburg-Oberhausen (augusteisch): W. Hübener, Die römischen Metallfunde aus Augsburg-Oberhausen. Materialh. bayer. Vorgesch. 28 (Kallmünz 1973) 32 (aus Eisen); Vindonissa (1.Jh.): Ch. Unz, Römische Funde aus Windisch im ehemaligen Kantonalen Antiquarium Aarau. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1973 (1974) 19 Nrn. 23-25 und 33 Abb. 5 (aus Bronze); Risstissen (claudisch-vespasianisch): G. Ulbert, Das römische Donaukastell Risstissen 1. Urkunden Vor- und Frühgesch. Südwürttemberg-Hohenzollern 4 (Stuttgart 1970) 22f. Nrn. 29-43 und Taf. 2 (aus Bronze) (mit weiterer Literatur).

7 N. Zieling, Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène- und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. BAR int. ser. 505 (Oxford 1989) 203f.

8 Die Verbreitungskarte Abb. 4 konnte nur aufgrund der umfangreichen Materialvorlage durch Zieling 1989 (wie Anm. 7) 489ff. erstellt werden. Die Tabelle Abb. 5 zur Verbreitungskarte Abb. 4 bringt zuerst die Fundnummer, dann den Fundpunkt, danach in Spalte 3 die Katalognummer nach Zieling, in Spalte 4 wenn möglich die Datierung nach Eggersstufen (vergleiche dazu unten Anm. 12), danach die Bestattungsart und zuletzt das Material des Schildrandes. Ergänzungen zur Aufstellung durch Zieling: Husby (Abb. 4,6): K. Raddatz, Husby. Ein Gräberfeld der Eisenzeit in Schleswig. Teil 2. Offa Bücher 30 (Neumünster 1974) 22 Nr. 190 und Taf. 46 (= Urnengrab, B2, Schildrand aus Bronze); Dobrichow (Abb. 4, 14): V. Sakar, Roman imports in Bohemia. Fontes Archaeologici Pragenses 14 (Prag 1970) 12 cremation grave VI und 9, Fig. 5. 20 (= Brandbestattung, B1, Schildrand aus Bronze); Kostolna pri Dunaji (Abb. 4,15): T. Kolnik, Römerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei 1. Archaeologia Slovaka-Fontes XIV (Bratislava 1980) 118, Grab 58 und Taf. 113. E 1-3; 119f. Grab 63 und Taf. 115. C 1-3 (= 2 Urnengräber, B1, Schildränder aus Bronze); 122 und Taf. 119. 37 (= Streufund); Hunn i Ostfold (Abb. 4,29): H. G. Resi, Gravplassen Hunn i Ostfold. Norske Oldfunn 12 (Oslo 1986) 70f., Körpergrab 19 und Taf. 5-9 (= Körpergrab, B2, Schildrand aus Bronze).

9 Zur Gesamtverbreitung vergleiche Zieling 1989 (wie Anm. 7) Karte 1. Auf dieser Karte wurde allerdings nicht zwischen germanischen Schilden einerseits und keltischen sowie römischen Schilden andererseits unterschieden.

10 Zu den Bestattungssitten als Überlieferungsfaktor bei Waffenfunden vergleiche K. Raddatz, Die Bewaffnung der Germanen vom letzten Jahrhundert v. Chr. bis zum Beginn der Völkerwanderungszeit. In: H. Temporini und W. Haase (Hrsg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. II. 12.3. Künste (Berlin-New York 1985) 283ff. Diesen Literaturhinweis verdanke ich F. Müller.

11 Es sei hierzu aber angemerkt, dass überhaupt im Bereich ausserhalb der Grenzen des römischen Reiches die Kenntnis der Siedlungen noch bei weitem hinter der Kenntnis der Gräberfelder her hinkt.

12 Eggers Stufe B1/B2 entspricht der absoluten Datierung von ca. Chr. Geb. bis um ca. 150 n. Chr. Stufe Eggers C entspricht dem Zeitraum von ca. 150 n. Chr. bis ca. 300 n. Chr. Den neuesten Überblick zur Chronologie im freien Germanien mit Konkordanztabelle zu den verschiedenen üblichen Periodengliederungen bietet nun S. Berke, Römische

Bronzegefässe und Terra Sigillata in der Germania Libera. Boreas. Münstersche Beitr. Arch. Beih. 7 (Münster 1990) bes. 10ff. Vergleiche dort aber auch die Kritik an den bisher üblichen Chronologien und den Vorschlag einer neuen Einteilung ebd. 14ff.

13 Der eine germanische Schildrand Typ E, der in die jüngere römische Kaiserzeit datiert, stammt aus einem Grab aus Krämplösa in Schweden (Abb. 4,25 und Abb. 5,25). Er dürfte dort einen Altfund darstellen und ist doch sehr weit von Augst entfernt in ein Grab gelangt. Selbst wenn der germanische Schildrandbeschlag aus Augst im Verlauf der jüngeren römischen Kaiserzeit in die Siedlung gelangt wäre, wäre er auch innerhalb des 3. Jahrhunderts n. Chr. in Augst der erste ganz sichere Nachweis germanischer Truppen. Zu Waffen des 3. Jahrhunderts n. Chr. in Augst vergleiche S. Martin-Kilcher, Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde des 3. Jahrhunderts aus Augst. Jahresber. Augst Kaiseraugst 5, 1985, 147ff.

14 Zieling 1989 (wie Anm. 7) 285ff.

15 Zieling 1989 (wie Anm. 7) 12; 28ff. (Stangenschildbuckel, Typen A bis D); 77ff. (Dornschildbuckel Typen E bis G); 97ff. (weitere Formen).

16 Auf die einzelnen Formen der Schildfesseln soll hier nicht eingegangen werden, vergleiche dazu Zieling 1989 (wie Anm. 7) 13 und 163ff.

17 Allerdings war nicht jeder Schild durch Randbeschläge geschützt. Zieling 1989 (wie Anm. 7) 359f. Zu weiteren Typen germanischer Schildrandbeschläge vergleiche auch ebd. 227ff.

18 Raddatz 1985 (wie Anm. 10) 304 für die ältere römische Kaiserzeit, 315 für die jüngere römische Kaiserzeit.

19 Zieling 1989 (wie Anm. 7) 353 und 352 Abb. 22.

20 Raddatz 1985 (wie Anm. 10) 330.

21 M. Junkelmann Die Legionen des Augustus. Kulturgesch. der alten Welt (Mainz 1986) 174ff.

22 M. Junkelmann, Römische Kavallerie-Equites Alae. Schriften Limesmus. Aalen 42 (Stuttgart 1989) 41ff. Eine vollständige Abhandlung über den römischen Schild mit Einbezug des gesamten bekannten Materials fehlt bis heute noch. Weitere Literatur zum römischen Schild siehe z.B. R. Bockius, Ein römisches scutum aus Urmitz, Kreis Mayen-Koblenz. Arch. Korrbl. 19, 1989, 269ff. (zum römischen Schild in republikanischer Zeit); E. B. Thomas, Helme, Schilde, Dolche (Budapest 1971) 247ff. (über Schildbuckel allgemein); P. Buckland, A first-century shield from Doncaster. Britannia 9, 1978, 247ff. (über den Auxiliarschild des 1. Jahrhunderts n. Chr.); einführend M. C. Bishop and J. C. Coulston, Roman military equipment. Shire Arch. (Aylesbury 1989) 19f. (republikanischer Schild), 30ff. (1. Jahrhundert n. Chr.), 44 (2. Jahrhundert n. Chr.), 57ff. (3. Jahrhundert n. Chr.).

23 M. Gechter und J. Kunow, Der frühkaiserzeitliche Grabfund von Mehrum. Ein Beitrag zur Frage von Germanen in römischen Diensten. Bonner Jahrb. 183, 1983, 449ff. (Niederrhein); D. J. Breeze u.a., Soldiers burials at Camelon, Stirlingsshire, 1972 and 1975. Britannia 7, 1976, 73ff. (England; keltische Krieger in römischen Diensten in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.); F. J. Schuhmacher, Ein Trevererkrieger in römischen Diensten. Grab 2215. In: A. Haffner u.a., Gräber – Spiegel des Lebens (Mainz 1989) 265ff. (Trevererland; claudische Bestattung aus Belginum-Wederath; zur Frage keltischer Auxilien in römischen Diensten).

24 Gechter/Kunow 1983 (wie Anm. 23) 454; Breeze 1976 (wie Anm. 23) 86ff.; Schuhmacher 1989 (wie Anm. 23) 272ff.

25 E. Deschler-Erb, M. Peter und S. Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991) 40ff. und 133.

26 Siehe dazu zusammenfassend G. Lenz-Bernhard, Frühgermanische Funde an Oberrhein und Neckar. Denkmalpflege in Baden-Württemberg 19, 1990, 170ff.; H. Bernhard, Germanische und keltische Stämme zwischen Rhein und Donau. In: H. Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990) 59ff. Dort auch mit Abgrenzung der keltischen gegenüber der germanischen Besiedlung im 1. Jahrhundert n. Chr.

27 R. Asskamp, Das südliche Oberrheingebiet in frührömischer Zeit. Forsch. und Ber. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1989) 168f. Mit Bezug auf Elsass und Nordwestschweiz. Die einheimische Bevölkerung in diesem Gebiet ist eindeutig keltischen Ursprunges.

28 Römische Waffenteile aus Tempeln z.B. aus Martigny: F. Wiblé, Le téménos de Martigny. AS 6, 1983, 57ff. bes. 65f. und 65 Fig. 14. Das Zitat verdanke ich S. Martin-Kilcher.

29 Aufzählung von Weihefunden mit Waffen aus Mooren bei Raddatz 1985 (wie Anm. 10) 285f.

30 Das Theater in Augst war in seiner zweiten Phase, die nun ins 2. Jahrhundert n. Chr. datiert wird, ein sogenanntes Arenatheater, in dem anscheinend auch Gladiatorenkämpfe stattfanden. P.-A. Schwarz, Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Jahresber. Augst Kaiseraugst 12, 1991, 33ff. bes. 68ff. und 82 mit Anm. 137.

31 Zum Einsatz von Kriegsgefangenen als Gladiatoren vergleiche A. Hönle und A. Henze, Römische Amphitheater und Stadien (Zürich und Freiburg i. Breisgau 1981) 16f., zur Ausrüstung und zu den verschiedenen Typen von Gladiatoren vergleiche auch J.- C. Golvin et Ch. Landes, Amphithéatres et Gladiateurs (Paris 1990) 155ff.

32 Zu Verlustmechanismen bei römischen Militaria vergleiche allgemein M. C. Bishop, O fortuna: A sideway look at the archeological record and roman military equipment. In: C. van Driel-Murray (Hrsg.), Roman military equipment. The sources of evidence. Proceedings of the fifth Roman military equipment conference. BAR int. ser. 476 (Oxford 1989) 1ff.

Une bordure de bouclier germanique découverte à Augst BL

Une bordure de bouclier germanique a été mise au jour lors de travaux de canalisation entrepris en 1953 et 1954 à Augst, entre le théâtre et le temple de Schönbühl. L'objet soigneusement fabriqué, appartient à un groupe de garnitures communément considéré comme ›germanique‹. L'exemplaire découvert à Augst marque, en Europe la limite méridionale de diffusion pour ce type de mobilier. Les bordures germaniques de ce modèle se rencontrent généralement pendant la haute époque impériale; l'importation de cette pièce à Augst se situe donc probablement dans le courant du Ier ou du IIe siècle de notre ère. Cette datation ancienne soulève une interrogation quant à la présence aussi précoce d'une pièce de ce genre à Augst. Quatre solutions peuvent être proposées:

1. Le bouclier appartenait à un mercenaire germain engagé dans l'armée romaine et stationné à Augst.
2. Cette bordure de bouclier constitue la première trace d'une présence germanique aux abords ou dans Augst même dès le premier ou le deuxième siècle.
3. Le bouclier provient d'un temple où il était exposé, soit comme trophée soit comme offrande.
4. La bordure de bouclier appartenait à une arme de gladiateur, peut-être utilisée dans le théâtre tout proche.

Les deux premières solutions sont les plus vraisemblables car des troupes dotées d'un armement indigène sont bien documentées au sein de l'armée romaine du Ier siècle de notre ère; la présence d'agglomérations germaniques sur les rives du Rhin est également attestée à pareille époque. Les hypothèses 3 et 4 sont en revanche peu vraisemblables. *M.-A.H.*

Una guarnizione di scudo di tipo germanico ritrovata ad Augst BL

Durante lavori di canalizzazione nel centro di Augusta Raurica, nel 1953-54 fu recuperata nell'area fra il tempio ›Schönbühl‹ e il teatro, assieme ad altri reperti, una guarnizione del bordo di uno scudo. L'oggetto, di fattura molto accurata, appartiene ad un tipo di guarnizione di scudo che viene considerato ›germanico‹, e la cui distribuzione geografica comprende Augusta Raurica appunto quale punto più meridionale in Europa. La datazione di queste guarnizioni germaniche si situa normalmente nella prima età imperiale, per cui anche il reperto basilese deve esser giunto ad Augst nel I – II secolo d.C. Resta irrisolta la questione di come la guarnizione di scudo sia arrivata in questo periodo fino ad Augst. Si possono considerare quattro possibili soluzioni:

1. Lo scudo, e dunque anche la guarnizione, apparteneva ad un mercenario germanico assoldato dai romani e in servizio ad Augst.
2. La guarnizione è un primo indizio dell'attività di insediamento di popolazioni germaniche nel I – II secolo d.C. ad Augst o nei suoi pressi.
3. Lo scudo proviene da un tempio, nel quale era stato appeso come dono votivo oppure bottino di guerra.
4. La guarnizione apparteneva allo scudo di un gladiatore attivo nell'area del teatro o dell'arena, che si trova nelle vicinanze.

Le prime due soluzioni appaiono plausibili perché è noto che truppe che portavano con sé la propria armatura tradizionale erano in servizio nell'esercito romano nel I secolo d.C.; nello stesso periodo sono pure attestati stanziamenti germanici nella zona del Reno. Le ipotesi 3 e 4 sono invece probabilmente da escludere. *S.B.S.*